# Auferstehung Tag für Tag

Predigt am 1. April 2018, Kirche St. Blasius zu Ziefen
Ostersonntag
Pfr. Roland A. Durst

Als textliche Grundlage für die österliche Predigt ist das Loblied der Hanna aus dem 1. Buch Samuel gewählt worden.
Dieser Text wurde zwischen 1000 und 500 Jahre vor Christus verfasst. Dieses demnach mehr als 2500 Jahre alte Loblied hat inhaltlich grosse Ähnlichkeit mit dem Magnificat der Maria aus der Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums.
Auch wenn es für uns Christinnen und Christen schwierig ist, so möchte ich Sie dennoch darum bitten, die folgenden 10 Verse weder als Wahrsagerei noch als Vorhersage zu hören, sondern als ein Gedicht, als einen Psalm, der sich mit dem Geheimnis des Lebens beschäftigt. Gerne dürfen Sie zum Hören die Augen schliessen.

1 **Und Hanna betete und sprach: Mein Herz freut sich am HERRN, mein Horn [meine Kraft] ist erhoben durch den HERRN, mein Mund ist aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich über deine Hilfe.** 2 **Niemand ist so heilig wie der HERR, denn es gibt keinen ausser dir, und kein Fels ist wie unser Gott.** 3 **Führt nicht so viele hochmütige Reden, nichts Freches komme aus eurem Mund, denn der HERR ist ein Gott, der alles kennt, von ihm werden die Taten geprüft.** 4 **Der Bogen der Helden hat Angst, Strauchelnde aber haben sich mit Kraft gegürtet.** 5 **Satte machen sich dienstbar für Brot, Hungrige aber müssen das nicht mehr tun. Die Unfruchtbare gebiert sieben, die aber viele Kinder hat, ist verwelkt.** 6 **Der HERR tötet und macht lebendig, er führt hinab ins Totenreich und führt wieder hinauf.** 7 **Der HERR macht arm, und er macht reich. Er erniedrigt, aber er erhöht auch.** 8 **Er richtet den Geringen auf aus dem Staub, hebt den Armen auf aus dem Kot, um ihn neben Edle zu setzen, und einen erhabenen Thron teilt er ihnen als Erbbesitz zu. Denn dem HERRN gehören die Pfeiler der Erde, und auf sie hat er den Erdkreis gelegt.** 9 **Die Füsse seiner Getreuen behütet er, die Frevler aber kommen um in der Finsternis. Denn aus eigener Kraft ist der Mensch nicht stark.** 10 **Wer mit dem HERRN streitet, wird er-schrecken, über ihn lässt er im Himmel Donner erdröhnen. Der HERR richtet die Enden der Erde. Seinem König gebe er Stärke, und er erhebe das Horn [die Kraft] seines Gesalbten.** (1Sam2, 1-10)

Amen.

Liebe Ostersonntagvormittagsgemeinde, Sie dürfen jetzt gerne wieder Ihre Augen öffnen.

Hanna war keine angesehene Frau, ja sie war eine Art Randerscheinung, denn sie konnte ihrem Mann Elkana viel zu lange keine Kinder schenken. Frauen, denen in unseren Tagen ähnliches verwehrt bleibt, gehen wohl kaum täglich in den Tempel und beten zu Gott, sondern suchen eine Reproduktionsklinik in Spanien oder in Russland auf.
Dass Hanna spät aber doch noch mit einem Kind gesegnet wurde, machte sie zutiefst dankbar gegenüber ihrem Gott, weshalb sie den Sohn auch Samuel, Sch<sup>e</sup>muel nannte – das heisst ‚Gott hat erhört'.

Wer Frau ist, trägt mit sich die Möglichkeit, Leben in sich wachsen lassen und dieses dann auch dem Licht der Welt und den anderen Menschen schenken zu können.
Es gibt nichts Kostbareres als ein Kind.
Und keine Beziehung ist derart intensiv wie jene zwischen Mutter und Kind, egal wie alt beide auch sein mögen.
Diese Kostbarkeit und Intensität haben zweifelsohne auch heikle Aspekte, die aber nichts an diesem urgewaltigen Erlebnis zu schmälern vermögen, die solch wachsendes Leben im Bauch einer Mutter bedeutet.

Hanna traut ihrem Gott eigentlich alles zu:
Helden bekommen Angst, Unsichere werden gestärkt;
Arme und Bedürftige werden aufgerichtet und neben die Reichen gesetzt – auf Augenhöhe;
Der Weg führt hinab ins Totenreich und von dort wieder hinauf.
Und dann erzählt der Lobgesang der Hanna auch von den Feinden, ganz zu Beginn des Textes:

1b **(…) Mein Herz freut sich am HERRN, (…) [meine Kraft] ist erhoben durch den HERRN, mein Mund ist aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich über deine Hilfe.** (1Sam2, 1b)

Hannas Feinde waren wohl zunächst Ihre Unfruchtbarkeit und all jene Menschen, die sie deswegen ausgrenzten. Sie entsprach den grundlegenden gesellschaftlichen Anforderungen der damaligen Zeit schlicht nicht.
Als Feind wird jemand bezeichnet, der mir mit Hass begegnet, der mir schaden, der mich verletzen und schmähen will.
Ein Feind ist also jemand, der sich gegen das Leben eines anderen Menschen richtet, der versucht, dieses Leben zu beeinträchtigen oder – im extremsten Fall – dieses gar auszulöschen.
Jemandes Feind zu sein bedeutet, sich gegen das Leben zu wenden.
Es wäre nun aber ungemein blauäugig, danach zu trachten, dass man sich nie mehr in irgendeiner Weise gegenüber jemandem feindselig verhält. So zu leben ist uns Menschen schlicht nicht möglich, auch wenn wir uns sehr darum bemühen. Allein schon eine Fahrt mit dem Auto oder dem Velo zur Hauptverkehrszeit lässt die feindlich gesinnten Gedanken und Handzeichen an die Oberfläche schwappen.

Den Gedanken der Auferstehung möchte ich nicht nur auf das Jenseits bezogen verstehen, sondern ganz klar auch auf das Diesseits.
Mir erfüllt sich die Auferstehung überall dort, wo darum gerungen wird, einen für alle Betroffenen lebbaren Kompromiss zu finden.
Auferstehung ereignet sich in all jenen Familien, die nach unermesslichen Leidenszeiten einen Weg gefunden haben, das Geschehene ruhen zu lassen und sich aufrichtig zu verzeihen.
Auferstehung geschieht dort, wo sich Menschen zusammenfinden, um sich für die Erhaltung von Leben und Lebensräumen einzusetzen.

Dass wir bis heute von Ostern als dem Fest der Auferstehung reden, ist einerseits der Tradition geschuldet, andererseits aber auch einem tief in uns Menschen beheimateten Vertrauen.
Seit Jahrhunderten erfahren Menschen nach brutalen und abgründigen Zeiten auch wieder die Wärme und das Strahlen der Sonne.
Diese Hoffnungserfahrung mitten aus dem Leben von unzähligen Menschen nährt auf wunderbare Weise das Vertrauen in die Kraft des Lebens, die weit stärker ist als die zersetzenden und vernichtenden Kräfte des Todes.

Malala Yousafzai wurde im Oktober 2012 in einem Schulbus von radikalen Taliban mit Schüssen in ihren Kopf beinahe getötet. Malala setzte sich dafür ein, dass Mädchen zur Schule gehen und eine Ausbildung machen dürfen. Sie war gerade mal 15 Jahre jung.
Malala bekam den Friedensnobelpreis und gründete eine Stiftung, die sich noch weit mächtiger für die Schulbildung von Mädchen in Afghanistan und an andere Orten einsetzt.
Diese Woche kehrte die inzwischen 20-jährige Malala für ein paar Stunden in ihr Heimatdorf im Swat-Tal zurück – unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen und äusserster Geheimhaltung.
Die Feinde des Lebens sind Männer, die dasjenige von Frauen gering schätzen und für ihre Zwecke missbrauchen. Dass derlei Machtdenken mit religiöser Überhöhung einhergeht, macht den Widerstand dagegen umso schwieriger.
In einer kurzen Ansprache sagte Malala, sie verstehe nicht, weshalb die Taliban ihr derart feindlich gesinnt seien. Sie habe nie etwas gegen den Islam gesagt. Und sobald es die Umstände erlauben, werde sie wieder in ihre Heimat zurückkehren.
So kann Auferstehung aussehen und diese Welt hoffentlich zu einem lebensfreundlicheren Ort werden lassen.

Und noch eine zweite Auferstehung möchte ich beschreiben:
Als am Valentinstag ein Jugendlicher mit seinem automatischen Gewehr in einer Schule in Florida 17 Menschen tötete, veröffentlichte die amerikanische Waffenlobby am gleichen Tag ein Inserat zum Valentinstag, auf dem ein Herz zu sehen ist, das aus Patronen gebildet wurde, in dessen Mitte eine Waffe liegt mit dem Text darunter ‚Happy Valentine's Day'/Glücklicher Valentinstag.
Nur wenige Tage nach diesen schrecklichen und verstörenden Ereignissen setzte sich eine riesige Menschenmenge in verschiedenen Grossstädten Amerikas und Europas in Bewegung, die endlich schärfere Waffengesetze von der Politik verlangt. Auf vielen Plakaten stand etwa geschrieben, dass nicht die Waffenlobby zu schützen sei, sondern das Leben von Menschen.
Die Feinde des Lebens sitzen in den Teppichetagen der Waffenindustrie, egal in welchem Land dieser Erde. Auch hier sind es hauptsächlich Männer, die durch Waffen zu Macht, Ansehen und Geld kommen.
Doch die Jugendlichen stellen die Waffennarren zur Rede und demaskieren die Politisierenden als Handlanger der Waffenlobby.
Auch so kann Auferstehung aussehen, wenn friedlich demonstriert und mit der Macht von Worten und Taten der zerstörenden Waffengewalt die Kraft des Lebens entgegengesetzt wird.

Solange es Menschen gibt, werden wir aus dem Auf und Ab, aus dem Leiden u n d Hoffen, aus dem Sehnen u n d Jubeln nicht entlassen.
Und ebenso sehr sind wir dazu aufgefordert, allem, was dem Lebendigen und Liebenden dient, immer wieder zum Durchbruch zu verhelfen.
Dazu möge uns Ostern ermutigen.
Auf dass sich Ostern jeden Tag ereignen möge.
Hallelujah!

Amen.